

»Söhne« oder »Bauleute« der Atalja in 2 Chr 24,7?

Joachim Becker - Aachen

1. Schwierigkeiten mit den Söhnen der Atalja

Nach 2 Chr 21,17 werden die Söhne und die Frauen König Jorams, des Gemahls der Atalja, von Feinden verschleppt, und die Söhne werden dann nach 22,1 getötet. Nur Joahas (= Ahasja), der jüngste Sohn, entgeht nach 21,17 der Verschleppung sowie der in 22,1 erwähnten Tötung seiner Brüder. Auch Atalja, die Hauptgemahlin Jorams und Mutter Ahasjas, ist offenbar der Verschleppung entgangen. Nach 22,8f wird nun Ahasja von dem Nordreich-Usurpator Jehu getötet¹; auch jüdische *šārīm* sowie »Söhne der Brüder« Ahasjas kommen durch Jehu ums Leben. Zu beachten ist, daß in 2 Kön 10,13f, der Vorlage von 2 Chr 22,8f, nicht von *šārīm* und »Söhnen der Brüder«, sondern von »Brüdern« Ahasjas die Rede ist. Dabei können in 2 Kön 10,13f durchaus leibliche Brüder gemeint sein, da dem Verfasser von 2 Kön 10,13f die chronistische Notiz von 2 Chr 22,1, derzufolge *alle* Brüder Ahasjas getötet worden sind, nicht im Wege stand. Es kann sich in 2 Kön 10,13f freilich auch um Verwandte handeln (42 an der Zahl!), doch wird der Chronist seine Vorlage 2 Kön 10,13f eher von leiblichen Brüdern verstanden haben; er ersetzt sie nämlich durch *šārīm* und »Söhne der Brüder«, genau wissend, daß es in seiner Darstellung nach den Ereignissen von 2 Chr 21,17 und 22,1 keine leiblichen Brüder Ahasjas mehr geben kann.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, daß nach dem Tod Ahasjas keine Söhne der Atalja mehr am Leben sind. Bleibt zu fragen, ob nicht Söhne Ahasjas, die als Enkel Ataljas deren »Söhne« genannt werden können, vorhanden sind. Diesbezüglich erhält man in 2 Chr 22,9 die Auskunft, daß nach dem Tod Ahasjas niemand in seinem Hause fähig war, die Herrschaft anzutreten. Gleichwohl hat Ahasja, dem der Chronist in 2 Chr 22,2 beim Regierungsantritt 42 Lebensjahre gibt (abweichend von den 22 Jahren der Vorlage 2 Kön 8,26), Söhne hinterlassen. Dies ergibt sich aus 2 Chr 22,10f. Als nämlich Atalja nach dem Tod ihres Sohnes Ahasja daranging, die königliche Familie auszurotten², wurde ein Sohn Ahasjas (und somit Enkel Ataljas), der später im Alter von sieben Jahren inthronisierte Joasch, im Säuglingsalter getötet. Gewiß war Joasch nach Meinung des Chronisten nicht der einzige Sohn Ahasjas.

Wie kann in Anbetracht dieser Gegebenheiten, so fragen sich viele Übersetzer und Ausleger, in 2 Chr 24,7 vom frevelhaften Handeln der *Söhne* (im Plural!) Ataljas die Rede sein? Schon zu Lebzeiten Jorams, des Gemahls der Atalja und Vaters des Ahasja, ist ja, wie aus 2 Chr 21,17 und 22,1 hervorgeht, nur noch Ahasja unter den Lebenden. Waren etwa die Brüder Ahasjas, soweit es sich um Söhne Ataljas handelt, in der Zeit vor ihrer Tötung an dem Frevel beteiligt? Dann fragt man sich, warum der gottlose Joram (vgl. 2 Chr 21,6.10-11.12-15) und eventuell die Söhne von Nebenfrauen nicht mit verantwortlich gemacht werden. Erwägt man die Möglichkeit, daß der Chronist bei den »Söhnen« der Atalja von 2 Chr 24,7 nicht nur an

¹ In 2 Chr 22,6 schreibt der Chronist versehentlich Asarja statt Ahasja. Einige Handschriften, LXX und Syr korrigieren nach der Vorlage 2 Kön 8,29 und der Logik des Zusammenhangs. Der Originaltext der Vg folgt jedoch entgegen den üblichen Angaben in Textausgaben und Kommentaren dem TM.

² Das historische und psychologische Rätsel dieses Vorgehens braucht hier nicht gelöst zu werden, da es um die Darstellung des Chronisten geht. Vgl. Chr. Levin, Der Sturz der Atalja. Ein Kapitel zur Geschichte Judas im 9. Jahrhundert v. Chr. (SBS 105), Stuttgart 1982.

Ahasja, sondern an dessen Söhne, die Enkel der Atalja, gedacht hat, so steht dem entgegen, daß sie nach 2 Chr 22,9 unfähig waren, nach dem Tod ihres Vaters die Herrschaft zu übernehmen; der namentlich erwähnte Joasch war im Säuglingsalter (vgl. 2 Chr 22,11f; 23,1).

Die Schwierigkeiten werden noch geringfügig verschärft, wenn man dem TM treu bleibt und ^{ca}*italyahû hammiršáʿat* »Atalja, die(se) Gottlosigkeit (in Person)« als casus pendens auffaßt, so daß das frevelhafte Tun rein formal nur den Söhnen zugeschrieben wird. Die Mehrheit der Übersetzer und Ausleger liest freilich mit LXX und Vg *ûbānehā* »und ihre Söhne« statt *bānehā* und verbindet somit Atalja und ihre Söhne auch formal zu gemeinsamer Täterschaft. Inhaltlich ist die Lesart »und ihre Söhne« ohne Bedeutung, da Atalja in jedem Fall als die treibende Kraft gedacht ist. Textkritisch betrachtet, ist sie eine offenkundige lectio facilitans³.

2. Lösungsversuche verschiedener Art

Wie ernst man die Schwierigkeiten mit den Söhnen der Atalja nimmt, beweisen Lösungsversuche verschiedener Art. Man hat vorgeschlagen, »ihre Söhne« in der Bedeutung von »ihre Anhängerschaft« zu nehmen⁴. Es dürfte jedoch nicht gelingen, für *bānīm* die Bedeutung »Anhänger« ausfindig zu machen, so vielfältig das semantische Spektrum des Terminus auch sein mag⁵. Gewiß drückt er in vielen Fällen eine Form von Zugehörigkeit aus. So in Verbindungen wie *bæn-bāqār* »zur Spezies *bāqār*-Gehörender« und *bʿnē hannʿbīʿim* »Mitglieder einer Prophetengilde«⁶, ferner bei ethnischer oder topographischer Zugehörigkeit sowie bei Berufsgruppen. Üblich ist auch, daß ein Höhergestellter einen Jüngeren oder Abhängigen vertraulich mit »mein Sohn« anredet. In 1 Kön 22,26 könnte *bæn-hammælæk* sogar die Zugehörigkeit zum Königshof bezeichnen. Ein politischer und militärischer Anhang wäre jedoch schwerlich mit »Söhne« ausgedrückt worden.

Ein anderer Lösungsversuch sieht in »ihre Söhne« einen pluralis categoriae⁷. Es handelt sich dann nur um Ahasja, den Sohn Ataljas, und den sich aus dem Zusammenhang ergebenden Schwierigkeiten ist somit Genüge getan. Doch ist außer der exegetischen Notlage kein Anzeichen für einen pluralis categoriae zu erkennen⁸. Es hilft auch nicht weiter, daß in Nach-

³ Vgl. vor allem D.Barthélemy, Critique textuelle de l'Ancien Testament I.Josué ... Esther (OBO 50,1), Fribourg u. Göttingen 1982, 503. Von älteren Übersetzungen der Neuzeit haben z.B. die King James Version (1611) und die niederländische Statenbijbel dem Angebot von LXX und Vg widerstanden. – Das Hapax-Wort *miršáʿat* wird bisweilen durch das Partizip des Hifil *maršáʿat* »die gottlos Handelnde« ersetzt, was für unsere Frage unerheblich ist. Zurückzuweisen ist jedoch der Versuch, *bānehā* als von *maršáʿat* abhängiges Objekt zu betrachten (etwa: »Atalja, die ihre Söhne zu gottlosem Handeln veranlaßte, sie [die Söhne] haben ...«). So J.Goettsberger, Die Bücher der Chronik oder Paralipomenon (HSAT), Bonn 1939; ähnlich verschiedene Ausgaben der Bible de Jérusalem und P.Rießler in »Die Heilige Schrift des Alten und des Neuen Bundes«, Mainz 1954. Es wird übersehen, daß die Hifilform *hiršāʿ* niemals die Bedeutung hat »(jemand) zur Gottlosigkeit veranlassen«, sondern (als Hifil internum) die Bedeutung »gottlos handeln« (so auch in 2 Chr 22,3).

⁴ So z.B. E.Henne, Das Alte Testament, Paderborn 1934 (»Anhänger«); W.Rudolph, Chronikbücher (HAT 21), Tübingen 1955 (»Anhänger«); A.van den Born, Kronieken (BOT), Roermond u. Maaseik 1960 (»handlangers«); The New English Bible, Oxford u. Cambridge 1970 (»her adherents«); K.Roubos, II Kronieken (De prediking van het Oude Testament), Nijkerk 1985 (»handlangers«). Die spanische Biblia de Jerusalén (Bilbao 1967) übersetzt abweichend vom französischen Original: »Pues los partidarios de la impía Atalía y sus hijos ...«.

⁵ Vgl. Art. *ben* in ThWAT I, 668-682, bes. 672-678 (H.Haag); THAT I, 316-325, bes. 319-321 (J.Kühlewein).

⁶ Die Bedeutung »Prophetenschüler« ist weniger wahrscheinlich.

⁷ Vgl. etwa Gen 21,7. In einem Satz wie »Er war Ratgeber von Königen« kann es sich um einen einzigen König handeln.

⁸ Auch in 2 Chr 24,25; 28,3 und 33,6, wo von Söhnen im Plural die Rede ist, und zwar in 2 Chr 24,25 gegen die Evidenz des Kontexts und in 2 Chr 28,3 sowie in 33,6 abweichend von der Vorlage (2 Kön 16,3 bzw. 21,6), ist

kommenschaftslisten gelegentlich stereotyp »Söhne des N.N.« vorkommt, wo dann nur ein einziger Sohn genannt wird⁹.

Die lästige Pluralform *bānāhā* ist wohl auch rein konjunktural in die Singularform *b^enā(h)* »ihr Sohn« verwandelt worden¹⁰. Von dieser willkürlichen Maßnahme läßt vor allem die Feststellung abraten, daß in 2 Chr 24,25; 28,3 und 33,6 gleichfalls eine rätselhafte Pluralform von *ben* »Sohn« vorkommt¹¹.

Eine nicht weniger willkürliche Konjektur liest *koh^anāhā* »ihre Priester«¹². Vielleicht stehen ihre Befürworter unter dem Eindruck der Vorlage in 2 Kön 12, wo ständig von den Priestern die Rede ist statt wie in 2 Chr 24 von den Priestern und Leviten oder einfachhin von den Leviten.

3. Die Konjektur *bonāhā* »ihre Bauleute«

Die Chancen der Konjektur *bonāhā* gegenüber dem masoretischen *bānehā* einzuschätzen, ist das Hauptanliegen unseres Beitrags. Sie dürfte aus verschiedenen Gründen zu einer ernsthaften Auseinandersetzung herausfordern. Den masoretischen Konsonantenbestand läßt sie unangetastet, und der Kontext scheint bei erster Betrachtung zu ihren Gunsten zu sprechen. Unter den Kommentatoren hat sie allerdings kaum Befürworter gefunden¹³; die BHK hielt sie nicht für erwähnenswert, und erst in der BHS wurde sie (von W.Rudolph) als propositum in den textkritischen Apparat aufgenommen¹⁴. Erstaunlicherweise trifft man sie dann aber in sehr verbreiteten deutschen Übersetzungen des 20.Jahrhunderts an¹⁵.

Tastet man den Kontext (im weiteren Sinne) ab, so fehlt es dem Chronisten nicht an Interesse für bauliche Aktivitäten. Sie dienen ihm in 2 Chr 8,1-6; 11,5-12; 14,5f; 17,12f; 26,9f; 27,3f; 32,5f und 33,14 als Indikator einer Heilszeit. Besonderes Interesse bekundet er für Bau, Ausbau, Instandsetzung und nachexilischen Wiederaufbau des Tempels, der das Heilszeichen par excellence ist. Im unmittelbaren Kontext von 2 Chr 24,7 geht es um Instandsetzung des

kein pluralis categoriae gegeben. In 2 Kön 21,6 (Vorlage von 2 Chr 33,6) hat die LXX in Übereinstimmung mit 2 Chr 33,6 die Pluralform. Zu den drei erwähnten chronistischen Stellen vgl. auch Anm.11 und Nr.4.

⁹ Vgl. 1 Chr 1,41; 2,7f.31; 3,17.22; 4,13.15; 7,10; 24,24.29. Manchmal steht umgekehrt eine Singularform, wo eine Pluralform am Platze wäre.

¹⁰ So L.Marchal, *Les Paralipomènes*, in: L.Pirot-A.Clamer, *La Sainte Bible IV*, Paris 1949; erwogen sogar in *Traduction Œcuménique de la Bible (TOB)*, Paris 1975.

¹¹ Vgl. Anm.8. Eine Erörterung von 2 Chr 24,25, wo schon LXX und Vg erleichternd eine Singularform bieten, bei Barthélemy, op.cit. (s.Anm.3), 504, wo die Singularform zwar den Zuschlag erhält, aber zum Glück nur als wahrscheinliche Lösung und »non sans hésiter«.

¹² So S.Oettli, *Die geschichtlichen Hagiographen* (Kurzgefaßter Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments, hrsg. von Strack und Zöckler, München 1889; I.Benzinger, *Die Bücher der Chronik* (Kurzer Hand-Commentar zum AT, hrsg. von Marti, 20), Freiburg, Leipzig u. Tübingen 1901; A.Noordzij, *De boeken der Kronieken II* (Korte verklaring der Heilige Schrift), Kampen 1938. Goetsberger (s.Anm.3) und Rudolph (s.Anm.4) erwähnen ablehnend diese Konjektur.

¹³ Vgl. jedoch K.Galling, *Die Bücher der Chronik, Esra, Nehemia* (ATD 12), Göttingen 1954, ²1958; mit einem »vielleicht« erwähnt von Rudolph (s.Anm.4); abgelehnt von M.Myers, *II Chronicles* (AB 13), Garden City, New York 1965 (»her builders«).

¹⁴ Es ist bezeichnend, daß Barthélemy (s.Anm.3) unsere Stelle 2 Chr 24,7 nur im Hinblick auf die Lesart »und ihre Söhne« behandelt. Auch bei der Erörterung von Jes 49,17; 54,13 und 62,5, wo es gleichfalls um Verwechslung von »Söhne« und »Bauende(r)« geht, wird 2 Chr 24,7 von ihm nicht herangezogen; vgl. D.Barthélemy, *Critique textuelle 2. Isaïe, Jérémie, Lamentations* (OBO 50,2), Fribourg u. Göttingen 1986, 364-367.408f.428f.

¹⁵ So die Paltlochbibel, Aschaffenburg 1962 (Altes Testament von V.Hamp und M.Stenzel bereits 1955; die Chronikbücher bearbeitet von M.Stenzel), die (heutige) Zürcher Bibel und die Deutsche Einheitsübersetzung (1980).

Tempels¹⁶. In 24,12 kommen nun die Ausführenden ins Bild. Da ist zunächst ein ^côse(h) *m^elā^ekæt* ^{ca}bôdat *bêt-JHWH* oder eher mehrere, da wohl statt ^côse(h) die Pluralform ^côsé zu lesen ist¹⁷. Es handelt sich, wie aus 1 Chr 23,24 hervorgeht, um Leviten, die für die gesamte Arbeit (^{ca}bôdâ) im Haus Jahwes verantwortlich sind. Sie sind nicht speziell oder gar ausschließlich für bauliche Maßnahmen zuständig und demnach nicht als eine Art »Dombauhütte« zu denken. Sie haben denn auch keine fest angestellten Arbeiter im Dienst; diese werden vielmehr gedungen: Steinmetzen und Zimmerleute sowie Schmiede für die Bearbeitung von Eisen und Erz. Die Unterscheidung von Verantwortlichen und gedungenen Arbeitern ist auch in 2 Kön 12,12f, der Vorlage von 2 Chr 24,12, anzutreffen, allerdings mit dem Unterschied, daß die Verantwortlichen dort noch nicht wie in den Chronikbüchern »levitisiert« sind. Wenn es in 2 Chr 24,13 nun heißt, daß die ^côsé¹⁸ *hamm^elākā* handelten, so kann der gemeinsame Einsatz der Verantwortlichen und der von ihnen gedungenen Arbeiter gemeint sein; die Wendung *ššā m^elākā* kann ja jede Betätigung vom höchsten Verwaltungsdienst über kultischen Dienst bis zur handwerklichen Arbeit bezeichnen. Doch können in 2 Chr 24,13 mit ^côsé *hamm^elākā* auch in kürzerer Form die ^côsé *m^elā^ekæt* ^{ca}bôdat *bêt-JHWH* von 24,12 bezeichnet sein.

Ein mit 2 Chr 24,12f vergleichbarer Zusammenhang findet sich in 2 Chr 34,10f. Auch hier gehen die finanziellen Mittel an Verantwortliche, die ähnlich wie in 2 Chr 24,12 ^côse(h)¹⁹ *hamm^elākā hammupqādīm b^ebêt JHWH* genannt werden. Diese Verantwortlichen gebrauchen die Mittel zur Ausbesserung des Hauses und geben sie daher den Zimmerleuten und den Bauenden (*bonīm!*) weiter, die sich das erforderliche Material beschaffen²⁰. In 2 Chr 34,13 kommt noch einmal ^côse(h) (oder ^côsé) *m^elākā* vor und bezeichnet Arbeiten, die beaufsichtigt und geleitet werden.

Was hat die Sichtung des Kontextes gebracht? Es ging darum, ob sachlich und terminologisch eine Gruppe anzutreffen wäre, die dem entspräche, was sich die Befürworter der Konjektur *bonæhā* in 2 Chr 24,7 unter den »Bauleuten« der Atalja vorstellen. Weder die für alles Verantwortlichen noch die gemeinen Handwerker kommen dafür so recht in Betracht. Was den Terminus *bonīm* betrifft, so kommt er im Kontext von 2 Chr 24,7 nicht vor, und in der Vorlage 2 Kön 12,12 bezeichnet er die Fachgruppe der Maurer. Das gleiche gilt von dem situationsverwandten Zusammenhang 2 Chr 34,10f, wo *bonīm* in 34,11 (wie auch in der Vorlage 2 Kön 22,6) wieder schlicht die Maurer bezeichnet. Man könnte auf 1 Kön 5,32 (ohne Entsprechung in 2 Chr 2) verweisen, wo von den *bonē š^elomo(h)* und den *bonē hīrôm* die Rede ist. Die Ausdrucksweise würde dem entsprechen, was man für die Konjektur »ihre Bauleute«

¹⁶ Der Vers 24,7 scheint noch zu den Verhaltungen des Königs zu gehören, der dann seinen Vater Ahasja und seine Großmutter Atalja der Gottlosigkeit bezichtigt. Dieser Anstoß wird vermieden, wenn es sich um eine Notiz des Chronisten handelt. Wenn »ihre Bauleute« die richtige Lesart wäre, bliebe Ahasja verschont, nicht jedoch die gottlose Großmutter.

¹⁷ So die alten Übersetzungen, manche hebräische Handschriften und die Vorlage 2 Kön 12,12. Für die Pluralform spricht auch 1 Chr 23,24, wo dieselbe Wendung vorkommt; vgl. ferner den folgenden Vers 2 Chr 24,13 (s. Anm. 18 und 19).

¹⁸ In 2 Chr 24,13 steht die Pluralform ^côsé, die auch im vorausgehenden Vers postuliert wird (vgl. Anm. 17).

¹⁹ Auch in 2 Chr 34,10 ist wie in 2 Chr 24,12 mit den alten Übersetzungen, vielen Handschriften und der Vorlage 2 Kön 22,5 die Pluralform ^côsé zu lesen (vgl. Anm. 17 und 18).

²⁰ Der Vers 2 Chr 34,10b ist folgendermaßen aufzufassen: »Und es verwandten es (*wayyit^rnū bōtō*) die ^côsé *hamm^elākā* (identisch mit den in V.10a erwähnten Verantwortlichen), die tätig waren (^côšīm) im Haus Jahwes, zum Ausbessern und Befestigen des Hauses.« Sie geben dann in V.11 (ein zweites *wayyit^rnū!*) das Geld den Handwerkern. Anders die Vorlage 2 Kön 22,5f. Hier fehlt das zweite *wayyit^rnū*, und die Verantwortlichen von V.5a (*ôšē hamm^elākā hammupqādīm b^ebêt JHWH*) übergeben das Geld den Handwerkern, die in V.5b ^côsé *hamm^elākā* genannt werden und dann in V.6 nach handwerklichen Gruppen spezifiziert erscheinen.

erwartet. Aber es handelt sich um Arbeiter, die sich auf das Behauen von Steinen verstehen. Man beachte auch, daß *bonayik* »deine Erbauer« in Ez 27,4 nicht etwa die im Dienst der Stadt Tyrus stehenden Bauleute bezeichnet, sondern diejenigen, die Tyrus erbaut haben²¹. Nach allem kann man nicht behaupten, daß der Kontext die Konjekturen *bonæhā* empfiehlt.

Daß *bānīm* und *bonīm* an sich leicht zu verwechseln sind, liegt auf der Hand, da ja der Konsonantenbestand identisch ist. Eifrig diskutiert werden in dieser Hinsicht Jes 49,17; 54,13 und 62,5 (vgl. Anm.14). Während sich im Falle von Jes 49,17 sowohl die alten Übersetzungen (außer Syr und Sym) als auch die Mehrheit der modernen Übersetzer und Kommentatoren gegen den TM (»deine Söhne«) für »deine Erbauer« entscheiden²², spricht der Befund im Falle von Jes 54,13 eher für Beibehaltung des doppelten »deine Söhne«²³. Im Falle von Jes 62,5 hat sich eine erdrückende Mehrheit für »dein Erbauer« entschieden, hat aber die gesamte Textüberlieferung und einige tapferere Verteidiger des TM gegen sich²⁴. Eine Entscheidungshilfe für unsere Stelle 2 Chr 24,7 bieten die drei genannten Stellen in keiner Weise. Das gleiche gilt mit Bezug auf 1 Kön 5,32, wo die LXX das evident richtige »Bauleute« (Salomos bzw. Hiram) mit »Söhne« wiedergibt, das dann in vielen Handschriften verständlicherweise durch »Knechte (*douloi*)« ersetzt worden ist.

Die rabbinische Tradition scheint hermeneutisches Spiel mit der Verwechselbarkeit von *bānīm* und *bonīm* getrieben zu haben, was eventuell Spuren in der Textüberlieferung hinterlassen hat. Das mag mit Bezug auf Jes 49,17 und 54,13 angehen²⁵, zumal *bānā* »bauen« semantische Abzweigungen aufweist in Richtung von »eine Familie gründen, Nachkommenschaft erhalten«²⁶. Im Falle von 2 Chr 24,7 ist kein Ansatz für derartige Überlegungen gegeben.

4. Entscheidung zugunsten von *bānæhā* »ihre Söhne«

Es gibt in der gesamten Textüberlieferung bezüglich 2 Chr 24,7 kein Anzeichen für eine von *bānæhā* (bzw. *ûbānæhā*) abweichende Lesart. Nicht ohne Grund haben viele von einer Konjekturen abgesehen und das Heil in einer inhaltlichen Neubestimmung von *bānīm* gesucht oder aber die Schwierigkeiten mit den Söhnen der Atalja als erträglich hingenommen.

Daß sie hingenommen werden können, ist auch unsere Meinung. Der Chronist ist in seiner Geschichtsschreibung nicht nur äußerst kreativ, er spottet auch bisweilen der Logik des Zusammenhangs. Bis in unsere Tage wird dies selbst in der kritischen Forschung nicht voll wahrgenommen. Die Schwierigkeiten mit den Söhnen der Atalja sind noch als relativ geringfügig einzustufen.

Außer 2 Chr 24,7 gibt es drei weitere Stellen, an denen es der Chronist gerade mit den Söhnen nicht so genau nimmt²⁷. Sie lassen in 2 Chr 24,7 jeden inhaltlichen oder konjekturalen Lösungsversuch überflüssig erscheinen. So tötet König Joasch in 2 Chr 24,25 entgegen der Evidenz von 24,20f nicht etwa den Sohn, sondern die Söhne des Priesters Jojada. In 2 Chr

²¹ Wie Ez 27,4 wären in Jes 49,17 die Lesart *bonayik* sowie in Jes 54,13 und 62,5 die Konjekturen *bonayik* bzw. *bonayik* oder *bonek* aufzufassen.

²² Auch 1QIs^a liest in Jes 49,17 *bwnyk*.

²³ Über dem zweiten *bnk* steht in 1QIs^a ein *waw*, was die Lesart *bwnyk* signalisiert.

²⁴ Vgl. außer Barthélemy, Critique textuelle 2 (s.Anm.14) besonders W.Beuken, Jesaja, deel IIIA (De prediking van het Oude Testament), Nijkerk 1989, 229f.

²⁵ Vgl. Barthélemy, Critique textuelle 2 (s.Anm.14), zu Jes 54,13. Er weist auf eine rabbinische Tradition hin, die in 1 Chr 2,18 und Dtn 8,9 (hier »*bānæhā*« »ihre Steine«) spielerisch *bonæhā* gelesen hat.

²⁶ Vgl. Gen 16,2; 30,3; Dtn 25,9; 1 Sam 2,35; 7,27 (par. 1 Chr 17,25); 1 Kön 11,38; Jer 12,16; 31,4; Mal 3,15; Ijob 22,23; Spr 24,27; Rut 4,11; Neh 7,4(?).

²⁷ Vgl. bereits Anm.8 und 11.

28,3 und 33,6 lassen Ahas bzw. Manasse abweichend von der Vorlage 2 Kön 16,3 bzw. 21,6 nicht ihren Sohn, sondern ihre Söhne durchs Feuer gehen.

Eine weitere Entscheidungshilfe liefert die Frage, wem denn der zweifache Frevler von 2 Chr 24,7 (am Tempelgebäude, an den Weihegeschenken) am ehesten zuzuschreiben ist, den Söhnen oder den Bauleuten. Die Antwort auf diese Frage hängt weithin davon ab, worin der Frevler am Tempelgebäude bestanden hat. Er liegt ausgedrückt in dem Satz: *pār-šū ʾet-bêt hā-ʾalohîm*. Es gibt drei etwa gleich stark vertretene Auffassungen bezüglich der konkreten Bedeutung von *pāras*.

Viele nehmen *pāras* im tolerativen, abgeschwächten Sinn von »verkommen lassen, vernachlässigen«²⁸. Man möchte die Darstellung des Chronisten vor historisch haltlosen Übertreibungen bewahren. Man kann sich eine regelrechte Zerstörungsaktion nicht vorstellen, von der in der Vorlage, wo nur Schäden auszubessern sind²⁹, denn auch nichts verlautet. Beim Chronisten selbst ist in dem Bericht über die Inthronisation des Joasch (2 Chr 23) von dem desolaten Zustand des Tempels nichts zu merken; das Ereignis findet aber statt am Tag der Ermordung Ataljas. Eine abgeschwächte Bedeutung von *pāras* könnte auch nahegelegt werden durch relativ harmlose Ausdrucksweisen an anderen vergleichbaren Stellen. So heißt es in 2 Chr 24,18 nur: Sie verließen das Haus Jahwes³⁰; in 2 Chr 28,24 und 29,3 ist nur von Schließung und Wiederöffnung des Tempels die Rede. Immerhin werden in 2 Chr 28,24 die heiligen Geräte zerschlagen, und in 2 Chr 34,11 kommt der Ausdruck *hiššîr* »verderben« vor, der dann freilich abmildernd mit »vernachlässigen« oder ähnlich wiedergegeben wird.

Eine zweite Inhaltsbestimmung von *pāras*, der wir uns anschließen, besteht darauf, daß es eben doch »durchbrechen, niederreißen, abreißen, einreißen« bedeutet³¹. Sie läßt sich durch historische Unwahrscheinlichkeiten nicht beirren. Der Chronist denkt eben nicht streng historisch und bleibt auch nicht bei der historisch annehmbaren Vorstellung seiner Vorlage. Zuzugeben ist, daß Ausdrücke wie *ħaddeš* (2 Chr 24,4), *ħazzeq* (24,5.12; vgl. auch 29,3; 34,8) und *ʾammeš* (24,13) mehr auf Restaurierungsarbeiten als auf Zerstörungen schließen lassen³². Vielsagend ist jedoch der Gebrauch der Metapher *ʾal ʾarūkā* »Wundbedeckung zieht auf, die Wunde heilt zu« in 2 Chr 24,13; man findet sie in Neh 4,1 im Zusammenhang mit den weitgehend niedergerissenen Stadtmauern Jerusalems. Ferner heißt es in 2 Chr 24,13 (ohne Vor-

²⁸ Einige Beispiele: »ließen die Schäden unausgebessert« (Henne, s.Anm.4); »verfallen lassen« (Riefler, s.Anm.3; M.Rehm, Die Bücher der Chronik, EB, Würzburg 1949/1956; revidierte Lutherbibel; Deutsche Einheitsübersetzung); »verwahlosen lassen« (Rudolph, s.Anm.4); »ließen Risse entstehen« (Pattlochbibel, s.Anm.15); »laten vervallen« (Roubos, s.Anm.4).

²⁹ Vgl. *bædaq* »Riß, Gebäudeschaden« in 2 Kön 12,6-9.13. Ein ähnlicher Eindruck entsteht in 2 Kön 22,5f. Der Chronist vermeidet in 2 Chr 24 entgegen der Vorlage 2 Kön 12 den Terminus *bædaq*. In 2 Chr 34,10 (als Vorlage 2 Kön 22,5) verwendet er allerdings das denominative Hapax-Verbum *bādaq*.

³⁰ Ein Teil der Texttradition von LXX und Syr liest »Sie verließen Jahwe«. Manche bevorzugen mit zwei Handschriften *ʾet-bʾrît JHWH* »den Bund Jahwes« anstelle von *ʾet-bêt JHWH* »das Haus Jahwes«.

³¹ Vgl. 2 Chr 20,37 (Jahwe zerbricht die Schiffe Joschafats), 25,23 und 26,6 (Einreißen der Mauern). Die LXX übersetzt in 2 Chr 24,7 *pāras* mit *kataspaō* »niederziehen, niederreißen«, die Vg mit *destruere*, Luther mit »(sie haben) zerrissen (= zerissen)«. Vgl. ferner: King James Version (1611) und American Standard Version (1901) (»break up« = »zerbrechen«); De Leidsche Vertaling (1914) (»verwoestingen aanrichten«); Noordtjiz (s.Anm.12) (»een breuk slaan, afbreken«); La Bible de Jérusalem (»endommager«). Die Nova Vulgata (1979) hat das *destruxerunt* des Hieronymus durch *dissipaverunt* ersetzt. Wenn Abschwächung beabsichtigt war, dürfte die Mühe vergeblich gewesen sein. Dissipare bedeutet schon in der klassischen Sprache außer »zerstreuen« auch »zerstören, zersprengen, zertrümmern« (z.B. *statuam, tecta*). Bei Hieronymus selbst ist diese Bedeutung von *dissipare* häufig anzutreffen (vgl. u.a. Jer 1,10; 31,28; Ez 36,36; Am 3,15; Klgl 2,8).

³² In 2 Kön 12,6-9 hat *ħazzeq* als Objekt *bædaq* »Riß, Gebäudeschaden« (vgl. Anm.29). Völlige Zerstörung (des Baalstempels) wird in 2 Chr 23,17 mit *nātaš* ausgedrückt. In 2 Chr 34,7, wo es um Zerstörung von Altären, Ascheren u.a. geht, wird die Pielform *nitteš* verwendet.

lage), daß der Tempel »aufgestellt« wurde »nach seinem Plan (*ʿal-matkuntô*)«, und in 24,27 (gleichfalls ohne Vorlage) wird König Joasch eine »Grundfestigung (*y^esôd*)« des Tempels zugeschrieben. Es ist an Zerstörungen größeren Ausmaßes zu denken.

Eine dritte Inhaltsbestimmung versteht *pāraṣ* im Sinne von »einen Einbruch verüben«³³. Man hätte also gleichsam in einer Nacht- und Nebelaktion Tempelraub begangen. Daß diese Bedeutung von *pāraṣ* in den führenden Wörterbüchern registriert wird, beruht auf unzutreffender Deutung von 2 Chr 24,7, der einzigen Stelle, die angeführt werden kann³⁴. Ein Tempelraub von Einbrechern dürfte unter dem Niveau der Beschuldigung von 2 Chr 24,7 liegen, wo es um Frevel am Tempel als Gebäude geht. Versucht man den Einbruch mit der anschließend erwähnten Zweckentfremdung der Weihgaben in Verbindung zu bringen, die bei dem Einbruch entwendet worden wären, so scheidet dies daran, daß die Zweckentfremdung doch wohl nicht als einmaliger Vorgang, sondern als jahrelange Praxis gedacht ist.

Wir können von einer Erörterung des zweiten Frevels, der Zweckentfremdung der Weihgaben, absehen³⁵ und uns sogleich der Frage zuwenden, wem die Täterschaft mit Bezug auf beide Frevel zuzuschreiben ist: den Söhnen der Atalja oder ihren Bauleuten. Nur diese beiden Kategorien kommen ernsthaft in Betracht. Wir halten ferner für gesichert, daß *pāraṣ* weder die abgeschwächte Bedeutung »vernachlässigen, verkommen lassen«, noch auch die Bedeutung »einbrechen« aufweist, sondern die normale Bedeutung »einreißen, abreißen«³⁶.

Nun könnte man zunächst davon geblendet werden, daß Zerstörungsarbeit an Gebäuden doch die Domäne von Bauleuten ist. Dem ist gleich entgegenzuhalten, daß Bauleute, auch wenn sie natürlich die Ausführenden sind, nicht dem Niveau entsprechen, auf dem die Schuldzuweisung liegt, und daher als Subjekt deplaziert wirken. Es kommen nur die Verantwortlichen in Betracht, denen dann nach gängigem Sprachgebrauch die Ausführung zugeschrieben wird³⁷. Erwartungsgemäß wird allen voran die gottlose Atalja genannt; ihr Sohn Ahasja stand ihr, wie in 2 Chr 22,3f vermeldet wird, an Gottlosigkeit nicht nach.

Noch weniger fällt die Zweckentfremdung von Weihgeschenken in die Zuständigkeit von Bauleuten. Sie wird aber demselben Subjekt wie die Beschädigung des Tempels zugeschrieben, so daß auch von daher die Lesart *bonîm* »Bauleute« unwahrscheinlich wird.

³³ Vgl. u.a. Testamenti Veteris Biblia Sacra von Immanuel Tremellius und Franciscus Junius, 1607 (»perruperant in domum Dei«); die niederländische Statenbijbel (1637) (»opengebrouken«); De vertaling van het Nederlands Bijbelgenootschap (1951) (»hebben ingebroken«); H.Bückers, Die Bücher der Chronik oder Paralipomenon (HBK IV, 1), Freiburg 1952 (»sind eingebrochen«); Revised Standard Version (1952) (»had broken into«); im selben Sinn: Zürcher Bibel; The New English Bible (1970); New King James Version (1982); New Revised Standard Version (1989); Revidierte Elberfelder Bibel (1993); Willibrordvertaling (geheel herziene uitgave, 1995).

³⁴ In der bisweilen angeführten Stelle Hos 4,2 kommt neben Mord, Diebstahl und Ehebruch das Delikt des Einbrechens nicht in Betracht. Daß *pāraṣ* im Ivrit »einbrechen« bedeutet, fällt nicht ins Gewicht. Das Bibelhebräische gebraucht *ḥātar b^e* (Ez 8,8; 12,5.7.12; Am 9,2; Ijob 24,16; vgl. *maḥṭarēt* »Einbruch« in Ex 22,1; Jer 2,34). Das von *pāraṣ* abgeleitete *pārîṣ* hat nicht die spezifische Bedeutung »Einbrecher«.

³⁵ Zu *ʿāṣâ l^e* »gebrauchen für, verwenden für« vgl. Ex 38,24; Lev 7,24; 1 Sam 8,16.

³⁶ Die Frage, ob die Söhne oder die Bauleute in Betracht kommen, würde sich auch stellen, wenn *pāraṣ* die Bedeutung »vernachlässigen« oder »verkommen lassen« hätte. Bei der Bedeutung »einbrechen« nehmen sich allerdings sowohl die Söhne als auch die Bauleute als Täter recht sonderbar aus.

³⁷ Vgl. Ex 25,11 u.ö., wo Mose das Heiligtum und die Kultgeräte anfertigt. Ähnlich baut Salomo persönlich den Tempel. In 2 Chr 3,8-4,19 geht die Arbeit des Künstlers Hiram-Ab abweichend von der Vorlage auf Salomo über.